



Der Stein des Anstoßes – die soziale Akzeptanz der Gewinnung mineralischer Rohstoffe in Deutschland

Dr. Erik Aschenbrand (Stadt- und Regionalentwicklung, Forschungsbereich Geographie)



Forschungsvorhaben ‚Die Auswirkungen der sozialen Akzeptanz auf den Abbau mineralischer Rohstoffe‘

- seit Dezember 2015: Durchführung eines Forschungsvorhabens zur **sozialen Akzeptanz** der Gewinnung mineralischer Rohstoffe
- fünf Phasen:
 1. Aufarbeitung des Forschungsstandes und Medienanalyse
 2. Analyse bestehender Ansätze von Unternehmen
 3. Durchführung zweier quantitativer Befragungen innerhalb Deutschlands (Haushalte *und BIs*)
 4. Interviews mit Stakeholdern, Bürgerinitiativen, Anwohner(inne)n
 5. Ableitung von Handlungsempfehlungen zur Akzeptanzsteigerung



Forschungsgemeinschaft
Mineralische Rohstoffe e.V.



Industrielle Gemeinschaftsforschung

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Das Problem: Konflikte um Abbaustätten

- Rohstoffindustrie: Unternehmen kommen schwieriger an Flächen





Landschaftliche Veränderungen als Ausgangspunkt der Kritik



Bildquelle: MIRO/Korschefsky.



Bildquelle: MIRO



Bildquelle: MIRO/Funk



Veränderung von Konfliktlagen

Stimme aus der Landesplanung:

„Ein Konflikt war immer die Frage, wie soll rekultiviert werden, was kann da zu Gunsten des Naturschutzes getan werden. Also da hatte man so klassische Auseinandersetzungen ökologischer Art mit den Naturschutzverbänden. Da gibt es heute vielfach Verständigungen, weil ein Teil des Rohstoffabbaus auch Sondersituationen schafft für den Naturschutz, die sonst gar nicht mehr auftreten würden.“

Ein farbenfroher Exot wird heimisch

Das Verbreitungsgebiet

Spätestens seit 1964 brütet der Bienenfresser alljährlich in Deutschland, verlagerte seine Brutplätze in der Anfangszeit aber häufig und wechselte sein Vorkommen auch zwischen den verschiedenen Bundesländern.

ohl

ie, der
acht die

Willkom

Der Steinbruch Eulen
Heute ist er ein wicht
Der NABU Rhein-Sieg

Das Gebiet

Das Naturschutzgebi
eine Größe von 16,3 H
sich in die umgebend
mit verschiedenen W
und Blockschuttfläc
maligen Schuttfläche
heute teilweise als t
bereiche gepflegt. I
Gebietes findet sich e
krater, der heute n
wassergefüllt ist.
Der Krater weist extr
sonnenexponierte Fel

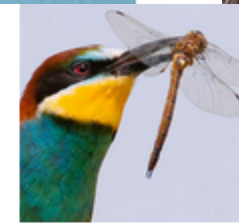
Der Krater weist extr
sonnenexponierte Fel



Bienenfresser brauchen Brutplätze

Helfen Sie dem NABU, eine alte Kiesgrube zur Kinderstube für Deutschlands exotischste Vögel zu machen.

Der Bestand von 500 Bienenfresser-Brutpaaren ist sehr klein - zumal die schönen Vögel hierzulande kaum geeignete Brutplätze finden. Denn Bienenfresser brüten ausschließlich in Steilwänden. Mehr als 80 Prozent solcher geeigneten Steilwände befinden sich in Sand-, Kies-, Ton- oder Braunkohlegruben. Leider werden diese Steilwände rarer, so dass immer mehr geeignete Brutplätze wegfallen. Mit dem vom NABU Sachsen-Anhalt ins Leben gerufene Artenschutzprojekt haben wir dazu den Grundstein gelegt, um neue Brutplätze anzulegen. Nach langem Suchen haben wir jetzt etwas mehr als 20 Hektar wertvolles Bienenfresser-Biotop in der Kiesgrube Wallendorf bei Merseburg durch einen Nutzungsvertrag sichern können.





Zentrale Akteure: Bürgerinitiativen

Stimmen aus der Landesplanung verschiedener Länder:

„Wir kriegen so eine Bürgerinitiativenszene mittelständischer bestandsbewahrender Art. Die treten jetzt sehr stark auf.“

„Bürgerinitiativen eher von Menschen geprägt mittleren und höheren Alters und geprägt von erheblicher Bildung und Wohlstand, die treten jetzt zusätzlich auf und verändern insoweit auch Konfliktlagen.“



„Verschandelung von Landschaft“ wird beklagt



BÜRGERINITIATIVE GEGEN DEN TAGEBAU IM BLIESGAU

Was ist geplant?

Was ist genehmigt?

Auswirkungen!

Mitmachen!

Aktuelles

Wir über uns

Presse und Fernsehen

Politik

Schutzgebiete

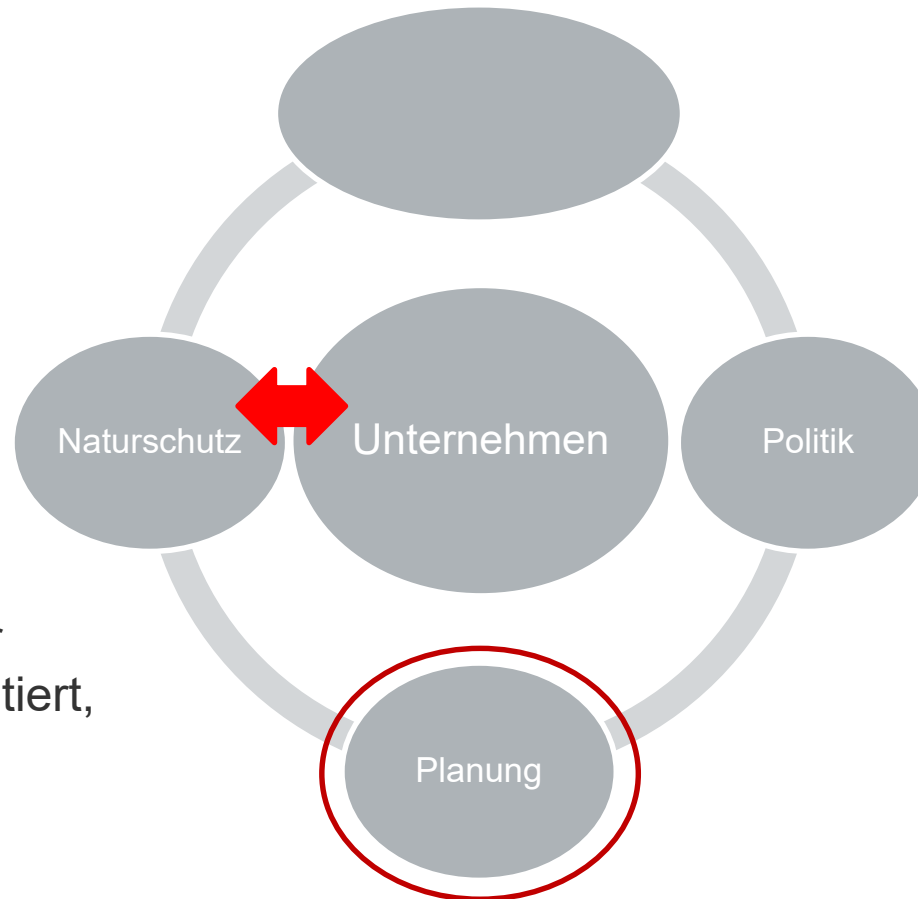
Das geht uns alle an!

Auf dem Hanickel, der Hügelkuppe zwischen Wolfersheim und Rubenheim betreibt die Firma Napru auf 7 ha (70.000qm) einen Kalk-Tagebau als Erweiterung des ehemaligen Steinbruch Rubenheim. Dieser hat bereits negative Auswirkungen auf die Umwelt und die Menschen in der Region. Dreck, Lärm und der LKW-Verkehr sind für jeden in der Region bereits greifbar. Nun soll das Gelände noch um weitere 30 ha (300.000qm) erweitert werden. Dabei werden noch unsere Enkel unter dem Raubbau zu leiden haben, denn die Firma Napru rechnet mit mindestens 25 Jahren industriellem Abbau der Kalkvorkommen im Steinbruch Rubenheim. Direkt betroffen sind die Dörfer Rubenheim, Wolfersheim, Herbitzheim und Bliesdalheim sowie alle Einwohner des Bliesgau in der UNESCO Biosphäre Bliesgau. [Weitere Informationen hier abrufen](#)

Wehrt euch gegen das Gewinnstreben einer Firma auf Kosten der Umwelt und Menschen im Bliesgau!



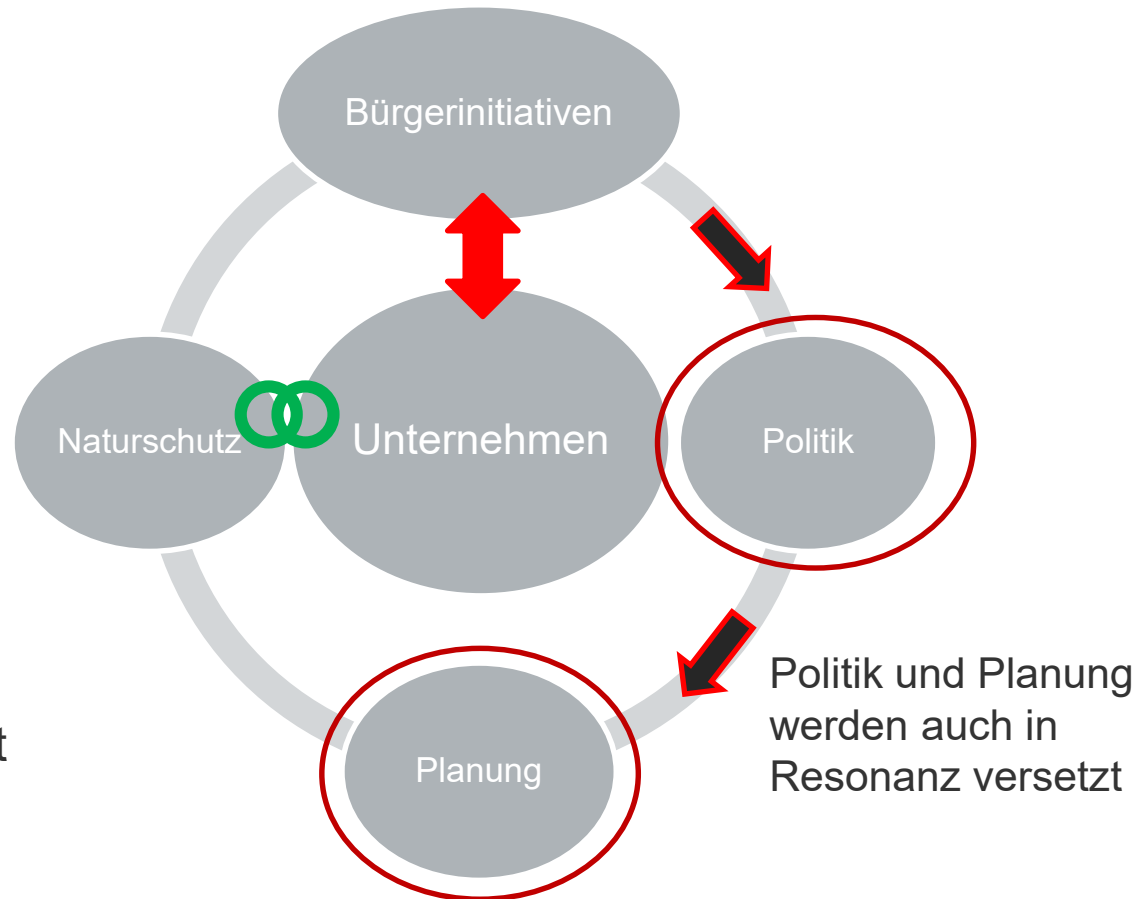
Die Konfliktkonstellation: früher



Naturschutz eher
Landschaftsorientiert,
bewahrend



Die Konfliktkonstellation: heute



Naturschutz eher
sukzessionistisch,
artenschutzorientiert



Bürgerinitiativen: Vorgehensweise

- Mobilisierung einer möglichst breiten Unterstützung
→ Beeinflussung der kommunalen Politik
- Argumentation: Zerstörung von Natur und Landschaft (öffentliches Interesse)
- Maskierte Argumente?
→ Angst vor Immobilienwertverlust
→ Lärm
→ LKW-Verkehr

Mittel: Unterschriftenlisten, Aktionen, selbstverfasste Berichterstattung

Reaktion der Politik?



Politik

- Je besser die BIs die PR-Techniken beherrschen (Recherche → Identifizieren kritischer Themen → Formulieren von Stellungnahmen und eigenen Artikeln → ‚Unterbringen‘ der eigenen Standpunkte in der lokalen Presse), desto schwieriger wird es für Politiker, ‚neutral‘ zu bleiben.
- Vorgehen der Bürgerinitiativen erfordert gegebenenfalls eine Positionierung.
- Teilweise stellt die Politik den Beitrag der Rohstoffgewinnung zur Regionalentwicklung in Frage.
 - Gewerbesteuerereinnahmen?
 - Beschäftigungswirkung?
 - Vereinbarkeit mit Tourismus?



Bürgerinitiativen: Erfolg hängt vom Personal ab

Arbeit

Recherche

Strategische
Auswahl von
Themen

Feilen an der
Argumentation

Mobilisierung

Sonstige Voraussetzungen

Erfahrung

Kenntnis politischer
Prozesse

Kontakte zu
Politikern



Naturschutzverbände

Lokal: erfolgreiche Projekte zwischen Naturschutz und Rohstoffwirtschaft

- Gemeinsame Projekte (Umweltbildung) zeichnen Allianz im Konfliktfall vor
- → sowohl in der Selbst- als auch in der Fremdwahrnehmung, denn
- Bürgerinitiativen wissen um diese Kooperationen

Bundesebene:

Nachfragedeckende Industrie als Argument für Abbau von Primärrohstoffen?

Gegenargument: Nachhaltigkeitsstrategie. Forderung:

- Weniger Ressourcenverbrauch
- Weniger Flächenverbrauch



Planung

- Ist um eigene Neutralität und Objektivität bemüht
- Aber Konflikte beschäftigen Planer, Planung reagiert:

Reaktion auf Konflikte

- Entwicklung und vermehrter Einsatz partizipativer Verfahren
- Teilweise auch restriktivere Flächenausweisung



Fazit: Akzeptanz der Rohstoffgewinnung in verschiedenen gesellschaftlichen Teilsystemen (1)

- Bürgerinitiativen sind Hauptakteure gegen Rohstoffabbau vor Ort
- Weitgehend lokaler Protest. (Bislang) wenig Vernetzung
- Kein konstruktiver Dialog zw. Unternehmen und BIs
- Export von Rohstoffen wird stark problematisiert, nicht als legitimer Bedarf anerkannt (Export von Rohstoffen=Import von Landschaftszerstörung)

- Anwohner: Neutral bis pro-Bürgerinitiative
- Starke Vorbehalte gegen menschliche Eingriffe in die Natur („Natur wird sich rächen“)

- Naturschutz: tragfähige Partnerschaften vor Ort, die im Konfliktfall Allianzen vorzeichnen
- Auf Bundesebene Forderung nach Dialog über Ressourcenschonung.



Fazit: Akzeptanz der Rohstoffgewinnung in verschiedenen gesellschaftlichen Teilsystemen (2)

- Politik: Frage der Regionalentwicklung? Was trägt die Rohstoffgewinnung bei? Wenn Gewerbesteuerereinnahmen und Beschäftigungswirkung nachlassen, wird die Parteinahme zugunsten von Bürgerinitiativen zur Option
- Planung: Mehr Partizipative Verfahren sind zu erwarten.

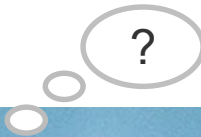


Ausblick: Was bedeutet mehr Partizipation? Wer setzt zukünftig seine Interessen durch?

- Ausgangslage: gesellschaftliche Entwicklung
 - repräsentative Demokratie → Governance?
 - Medialisierung von Protest = Beschleunigung von Konflikten?
- Beteiligung breiterer Bevölkerungsschichten? → In den betrachteten Beispielen eher nicht.
- Bürgerinitiativen werden in ihrer Ausrichtung eher von Einzelpersonen dominiert
- Bürgerinitiativen → Handeln im öffentlichen Interesse? Frage des Maßstabs
- Ist die Rohstoffindustrie auf partizipative Planungsverfahren eingestellt?



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Erik Aschenbrand